

Zeitschrift:	Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber:	Bauen + Wohnen
Band:	31 (1977)
Heft:	12
Artikel:	In Ibach, im Süd-Schwarzwald = À Ibach, Forêt-Noire sud = At Ibach, in the southern Black Forest
Autor:	Götz, Lothar
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-335886

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

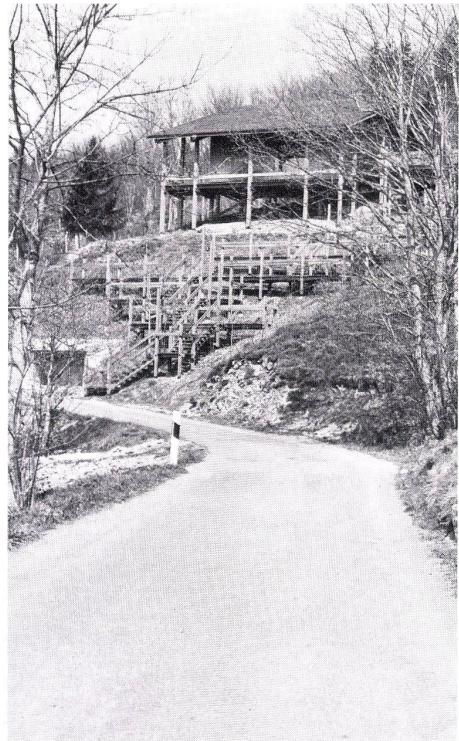
Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ferienprogramm für eine Familie mit erwachsenen Kindern: Drei unabhängige Wohneinheiten, um einen gemeinsamen Freiraum gruppiert, so daß sie auch einzeln vermietet werden können, gebaut mit Konstruktionen, die durch das örtliche Gewerbe ausgeführt werden konnten.

Programme de vacances pour une famille avec enfants adultes: Trois unités d'habitat indépendantes pouvant être louées séparément, se groupent autour d'un espace libre commun. Faite de matériaux naturels, la construction peut être réalisée par des artisans locaux.

Vacation programme for family with grown-up children: Three independent units grouped around open yard. Can be individually let. Constructed of natural materials. Designed so as to permit execution by local workmen.



2



3



4

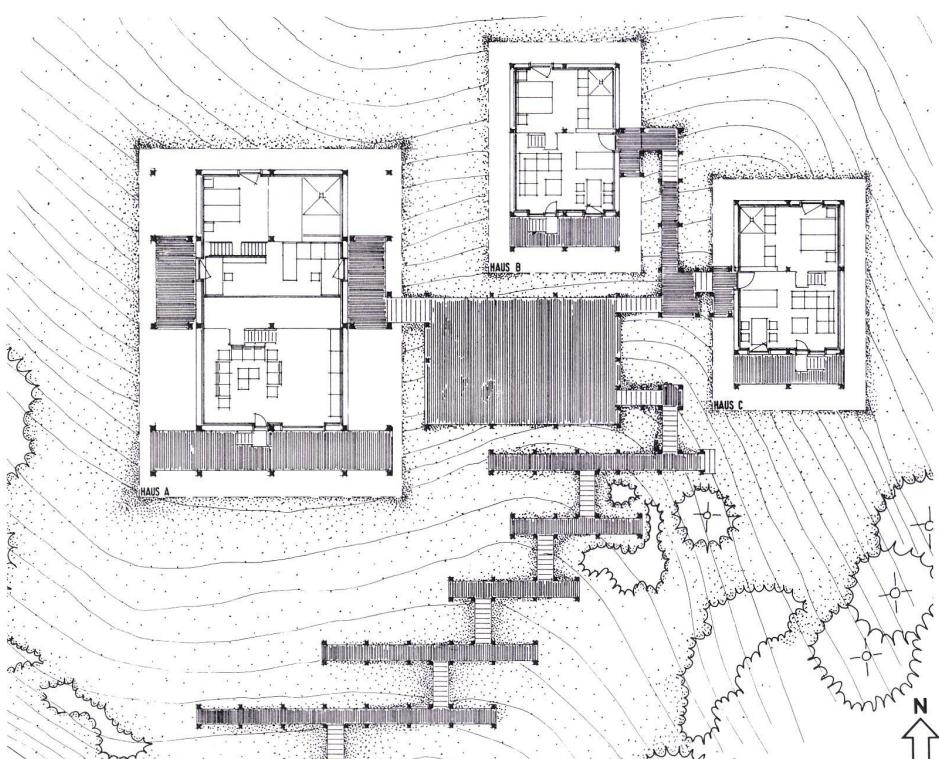
454

In Ibach, im Süd-Schwarzwald

A Ibach, Forêt-Noire sud

At Ibach, in the southern Black Forest

Lothar Götz, Stuttgart



Die Häuser befinden sich im Süd-Schwarzwald, auf einer Höhe von ca. 1050 m über NN. Es war wichtig, sie so in die anspruchsvolle Landschaft einzufügen, daß diese möglichst wenig gestört wird. Dazu erschien mir das Material Holz geeignet.

Als Programm war vorgegeben ein großes Haus für den Bauherrn (zwei Personen) und je ein kleineres Haus für dessen Sohn bzw. Tochter. Gleichzeitig sollten die einzelnen Wohneinheiten getrennt vermietet werden können. Diese Programmanforderung stellt sich in 3 einzelnen Gebäuden dar.

Die Aufteilung in drei Einzelgebäude hat den Vorteil, daß die bei Holzbauten übliche gegenseitige Schallbelästigung nicht vorhanden ist. Jedes einzelne Haus für sich hat nur einen einzigen Innenraum. Die verschiedenen Nutzungszonen, wie Wohnraum, Essplatz, Küche, Schlafraum, Bad/WC oder Arbeitsplätze, sind entweder durch einen Höhenversatz oder durch Schrankwände, die nicht bis zur Decke gehen, getrennt.

Da die drei Gebäude etwa 20 bis 30 Meter über der Erschließungsstraße liegen, war ein Weg erforderlich, der auch im Winter möglichst einfach von Schnee geräumt werden kann, der häufig über 1 Meter hoch liegt. Dies erschien mir am besten gewährleistet durch einen über dem Gelände befindlichen Weg, der zusätzlich den Vorteil bietet, daß das Gelände mit seiner ursprünglichen Bewachung ungestört bleiben kann. Die Treppenanlage, die in mehreren Serpentinen von der Straße zu den Gebäuden führt, verzahnt die Gebäude mit der umgebenden Landschaft. Von einem zentralen Podest, das als Bindeelement die Gruppe verbindet, gelangt man in die einzelnen Gebäude.

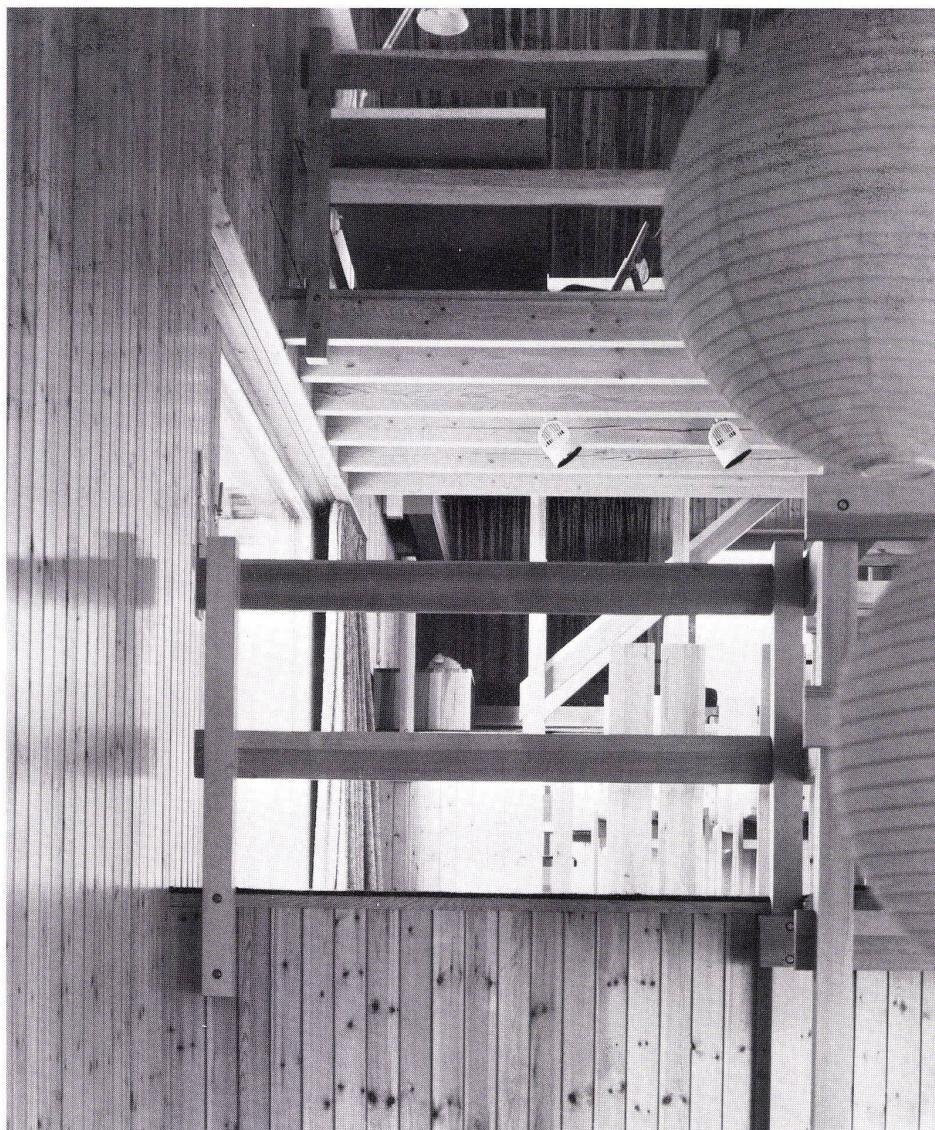
Alle der Witterung ausgesetzten Hölzer wurden druckimprägniert. Die deswegen ursprünglich vor-

handene grüne Farbe war nach kurzer Zeit von der Witterung ausgewaschen. Die Häuser haben jetzt ihre natürliche Holzfarbe bekommen, die mit der umgebenden Landschaft und dem wild wachsenden Gestrüpp übereinstimmt. Die Dachdeckung besteht aus Zeder-Schindeln, die sich ebenfalls in ihrer Struktur und Farbe in die Umgebung einordnen.

Das gewählte Konstruktionsprinzip einer traditionellen Zimmermanns-Konstruktion sollte gewährleisten, daß auch in der Gegend tätige Handwerker dieses Gebäude errichten können. Lediglich über einige größere Spannweiten, und vor allem auch, um größere Holzverformungen zu vermeiden, wurden einzelne Leimbinden verwendet, die vom Zimmermann zwar in einer geeigneten Fabrik bestellt wurden, dann aber von ihm nach traditionell üblichen Methoden montiert wurden. Es ist durchweg das Prinzip einer Zangenkonstruktion angewendet, an den Verbindungsstellen sind Metalldübel und -bolzen zur Befestigung angebracht. Die Windaussteifung erfolgt ausschließlich über Diagonalverbände.

Auch im Inneren des Gebäudes sind weitgehend natürliche Materialien, wie Holz und Textilien, verwendet worden. Wände und Decken sowie alle Treppen und die meisten Möbel sind aus Kiefernholz gefertigt. Der Fußboden ist mit einem Wolletepich belegt, und auch die Vorhänge sind aus natürlichen Fasern. Lediglich die Küche ist aus rostfreiem Stahl, der sich überraschend gut mit dem Kiefernholz verträgt. Bei den Bädern sind Boden und Wände mit blauem Mipolam ausgelegt.

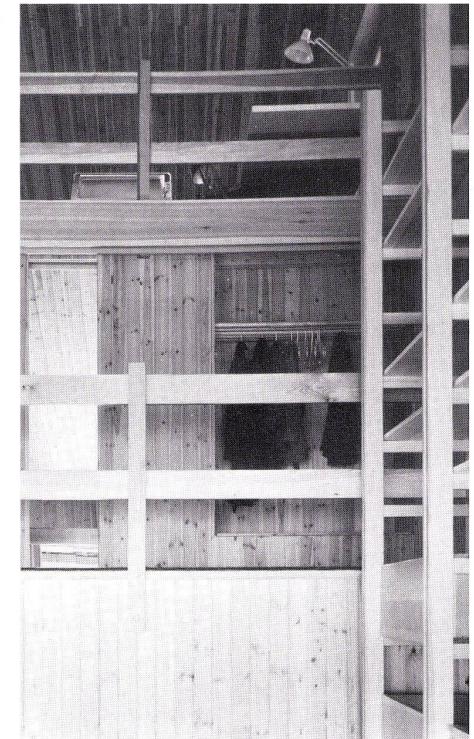
Die Fenster sind auf ein Mindestmaß reduziert. Es soll im Raum das in diesem Klima wünschenswerte Gefühl einer geschützten Behausung entstehen. Nur an wenigen Stellen ist ein großzügiger Ausblick in die Landschaft freigegeben. Diese verglasten Aus-



1
Schützende Vordächer, hochgeständerte Terrassen, darunter der gewachsene Hügel mit ungestörter Vegetation.

Auvents protecteurs; terrasses élevées surmontant la colline naturelle et sa végétation d'origine.
Protective canopies, elevated terraces topping the wooded hill left in its original state.

2-4
Ansichten von Zufahrt und Umgebung.
Vues de l'accès véhicules et de l'entourage.
Elevation views from driveway and surroundings.



6

sichtsflächen wurden nach den besten Aussichtssituationen und den geeigneten Stellen im Grundriss des Gebäudes festgelegt.

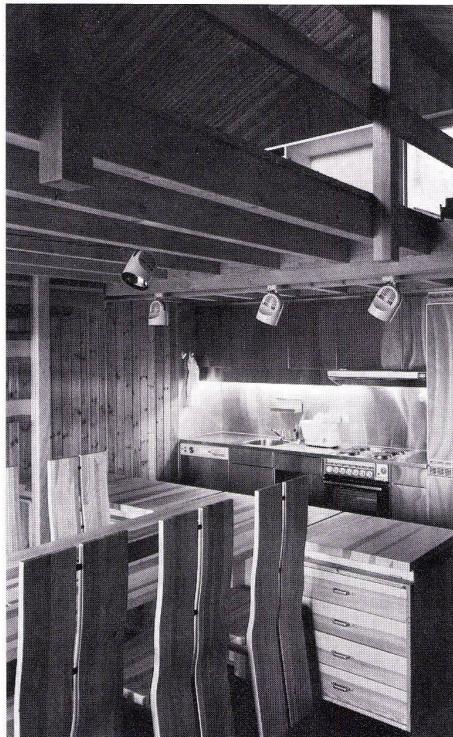
Die Gebäude besitzen keinen Kamin. Die Beheizung erfolgt ausschließlich über eine Elektrospeicher-Heizung. Die Grundlastheizung befindet sich als Speicherheizung im Fußboden, und für den Ausgleich von möglichen schnelleren Temperaturveränderungen sind in jedem Haus ein bis zwei Nachtstromspeicher-Heizgeräte mit Gebläse eingebaut. Diese Heizungsart hat sich im Winter sehr bewährt.

Im Sommer bietet die insgesamt 15 Zentimeter starke Estrichmasse des Fußbodens gleichzeitig eine Wärmespeicherfähigkeit. Diese Estrichmasse widerspricht vielleicht für manchen auf den ersten Blick einem konsequenten Holzbau. Die Konstruktion ist folgendermaßen durchgeführt: auf die Fußbodenbalken wurde eine starke Spanplattenfläche aufgebracht, darauf kam eine Folie, dann eine Dämmenschicht, darauf der beschriebene Estrich. Der Estrich ist ausreichend in einzelne Felder unterteilt, so daß er kein starres Gebilde darstellt, sondern entsprechend den Bewegungen und Veränderungen der Holzkonstruktion sich bewegen kann.

Die durchlüftete Dach- und Wandkonstruktion bewirkt im Zusammenhang mit der großen Estrichmasse ein für Holzgebäude seltenes einwandfreies Sommerklima, auch bei sehr heißen Tagen, die in dieser Höhenlage allerdings nicht sehr häufig sind. Alles in allem scheint nach eigener Beobachtung der Versuch geglückt zu sein, in einer anspruchsvollen Landschaft zu bauen, ohne diese zu stören, und gleichzeitig im Inneren der Gebäude sowohl im Winter als auch im Sommer ein angenehmes Raumklima zu haben.

Lothar Götz

(Text durch die Red. leicht gekürzt.)



7

8

Mehrere Ebenen im großen Haus.

La grande maison possède plusieurs niveaux.

Several levels in the large house.

Sitzplatz in einem kleinen Haus.

Coin de repos dans une petite maison.

Seating area in a small house.

Ansichten.

Elévations.

Elevation views.

Innen-, Außenbecken, gespeist vom Wasserdach.

Bassins intérieur et extérieur alimentés par le bassin de toiture.

Inside and outside pools supplied from roof basin.

Wohnlandschaft im Erdgeschoß, gestaltet von Larry Wakefield, Southampton.

Ameublement du rez-de-chaussée conçu par Larry Wakefield, Southampton.

Living zone on ground floor, designed by Larry Wakefield, Southampton.

Einige Gedanken zum Werkstoff Holz

Wenn es in einem Innenraum auf eine psychische Behaglichkeit des Menschen besonders ankommt, wird die Erfüllung dieser Anforderung durch die Anwendung von Holz erleichtert.

Beim Bauen in einer anspruchsvollen Landschaft kann die Eingliederung der neuen Gebäude in die Landschaft dadurch unterstützt werden, daß man die in der Landschaft selbst vorkommenden Stoffe für den Neubau verwendet. Zu diesen Stoffen gehört meistens das Holz, das nahezu in jeder Landschaft visuell angenehm empfunden wird.

Diese zwei Thesen sind zwar allgemein bekannt, trotzdem wissen wir nicht, warum besonders Holz derartige Wirkungen ausübt und so beliebt ist. Die nachfolgenden Betrachtungen über diesen Werkstoff versuchen, darauf eine Antwort zu finden. Dabei stellt sich als erstes die Frage:

Welche besonderen Merkmale hat Holz?

Es wäre nicht nur zu vereinfachen, sondern auch falsch, wenn man nur nach »natürlichen« und »unnatürlichen« Stoffen unterscheiden würde. Es gibt keine natürlichen und unnatürlichen Stoffe. Selbst die Kunststoffe sind aus organischen Substanzen hergestellt, und auch die anorganischen Stoffe, wie zum Beispiel die mineralischen Baustoffe, kann man sicher nicht als unnatürlich abqualifizieren.

Die physikalischen Eigenschaften

geben kaum Anhaltspunkte für die zu Beginn beschriebenen Wirkungen des Holzes. Seine Struktur ist ein Röhrenbündel, dessen Wandungen aus Zellulose/Lignin bestehen. Die Festigkeit ist je nach Faserrichtung und Beanspruchung (auf Druck/Biegung) sehr verschieden. Auch die Wärmedämmfähigkeiten sind zwar gut, aber keineswegs aus dem Rahmen fallend. Höchstens das Wärmeleitvermögen ist im Verhältnis zu anderen Baustoffen bemerkenswert gering. Diese physikalische Eigenschaft ist die Ursache, warum sich Holz immer »warm« anfühlt, und man bei der direkten Berührung mit Holz nie Unbehagen empfindet. Inwieweit diese Tatsache mit der Zeit zu einer besonderen Sympathie gegenüber dem Baustoff Holz führt, ist offen.

Bei den technologischen Eigenschaften

fällt auf, daß Holz mit einfachen Werkzeugen von jedermann bearbeitet werden kann und von den meisten Menschen in dieser oder jener Form auch schon bearbeitet wurde. Diese Tatsache könnte den psychischen Kontakt zwischen dem Nutzer eines Gebäudes und dem Baustoff Holz erleichtern. Andererseits sind die Brennbarkeit des Holzes und die geringere Haltbarkeit im Vergleich zu mineralischen Stoffen an allen Bauteilen Eigenschaften, die manchen davon abhalten, Holz zu verwenden.

Die physiologischen Konsequenzen

aus der Anwendung des Holzes im Bauwesen sind überraschend ungünstig. Die bei uns üblicherweise verwendeten Holzarten haben ein geringes Wärmespeicherungsvermögen. Dadurch besteht das Risiko, daß bei einer schlechten baulichen Ausführung sich während der heißen Jahreszeit in den Innenräumen

eine extrem hohe Lufttemperatur entwickelt. Man spricht dann von einem »Barackenklima«.

Durch den großen Hohlraumanteil bei unseren Bauholzern wird schnell ein relativ großer Feuchteanteil der Raumluft vom Holz aufgenommen. Daher ist in aller Regel der Feuchtigkeitsgehalt der Raumluft in Holzbauten zu gering. Die Austrocknung der Schleimhäute ist die Folge, falls nicht zusätzliche Befeuchtungsmaßnahmen getroffen werden.

Auch die Schalldämmung ist in Holzbauten sehr viel schwieriger zu gewährleisten als bei Massivbauten.

Wenn jedoch die physikalischen Eigenschaften keine herausragenden Vorteile anbieten, und die physiologischen Konsequenzen daraus in wichtigen Teilbereichen eher negativ zu beurteilen sind, so verbleiben für die Begründung, daß der Werkstoff Holz die Behaglichkeit in einem Raum fördert, nur noch:

Die psychologischen Wirkungen des Werkstoffes Holz.

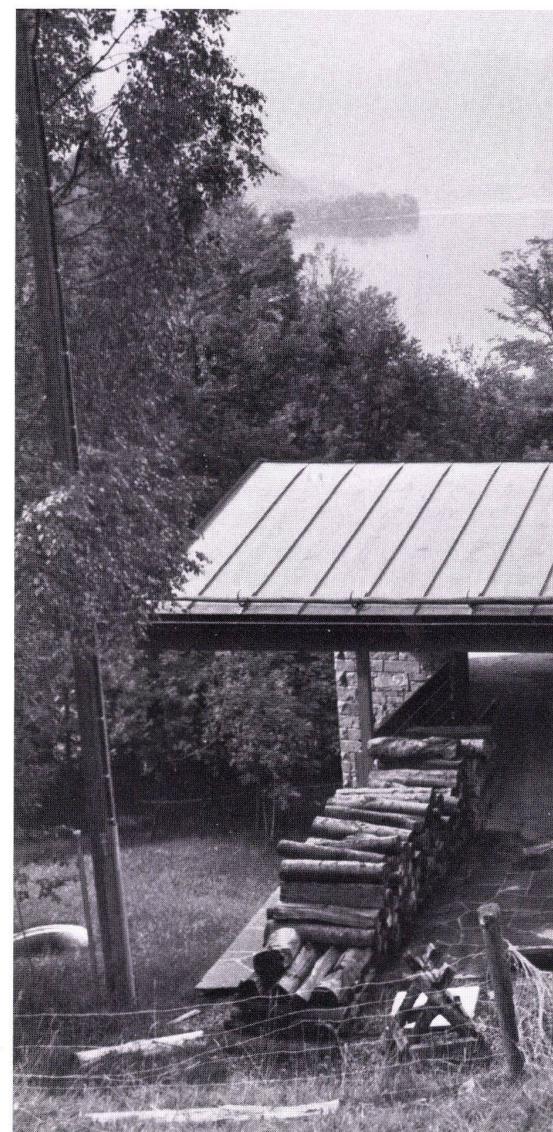
Diese Behauptung kann jedoch mit Hilfe des heutigen Standes der Wissenschaften nicht bewiesen werden. Man kann aber einige Indizien für die Richtigkeit der Annahme anführen.

Allgemein ist ein Überdruß an unserer gebauten städtischen Umwelt, die im wesentlichen aus mineralischen Stoffen, vor allem Beton, in den verschiedensten Variationen besteht, festzustellen. Wir haben jetzt mehr als genug vom Beton. Gegen diese Übersättigung helfen keine akrobatisch-plastischen Gestaltungen, keine farbigen Expressionen oder Oberflächenstrukturbrutalismus. Im Gegensatz zum Beton stellen sich bei der Begegnung mit Holz behagliche Empfindungen ein.

Im täglichen Leben ist vor allem der urbanisierte Mensch von Maschinen, Verkehr, schlechter Luft und ähnlichem umgeben. Er muß Maschinen bedienen und ist von Maschinen abhängig. Zu dieser Umwelt, die meist mit der Arbeitswelt identisch ist, sucht der urbanisierte Mensch einen Ausgleich, den er vor allem in der Natur findet. Obgleich es rational betrachtet keine unnatürlichen Stoffe gibt, empfindet man Holz als ein besonders »natürliches« Material. Wie der psychische Prozeß von der visuellen Wahrnehmung des Holzes bis zur Empfindung der Behaglichkeit abläuft, ist unbekannt. Ich behaupte, daß verschiedene Assoziationen, die teilweise unbewußt bleiben, die Verbindung zwischen Wahrnehmung und Empfindung bilden. Zum Beispiel: man sieht Holz und assoziert: Baum – Wald – frische Luft – Wohlergehen – Behaglichkeit. Oder: Holz – Bauernhaus – warmer Ofen im Winter – Schutz vor Sturm, Regen und Schnee – Geborgenheit – Behaglichkeit.

Diese Überlegungen werden gestützt durch eine gewisse Umkehr des Gedankens. Es ist zu beobachten, daß manche Menschen, die in ländlichen Gebieten leben, die guten Qualitäten ihrer Umwelt durch Gewohnheit nicht mehr erkennen und sie durch manchen Unfug (Straßen – Fabriken – Hochhäuser) verlieren. Bauen diese Leute dann für sich selbst, wird ein verputztes Steinhaus mit »städtischen« Alterweltformen angestrebt.

Der moderne, urbanisierte Mensch hat jedoch genug von einem Leben, das von Stress, Geld, Technik und Beton bestimmt wird. Er sucht zum Ausgleich stärkeren Kontakt zur Natur. Er bevorzugt in diesem Zusammenhang Holz als Werkstoff. Vielleicht glaubt er, sich dadurch aus der von ihm selbst verdorbenen Welt hinausmogeln zu können. Lothar Götz



Konstruktionsblatt

Plan détachable

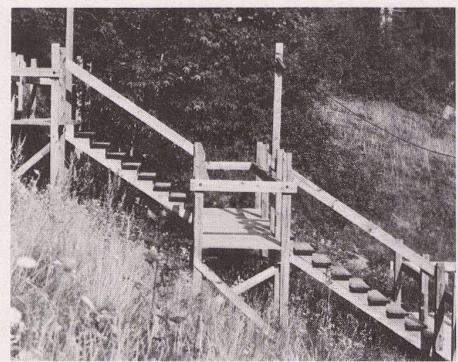
Design sheet

In Ibach, im Süd-Schwarzwald

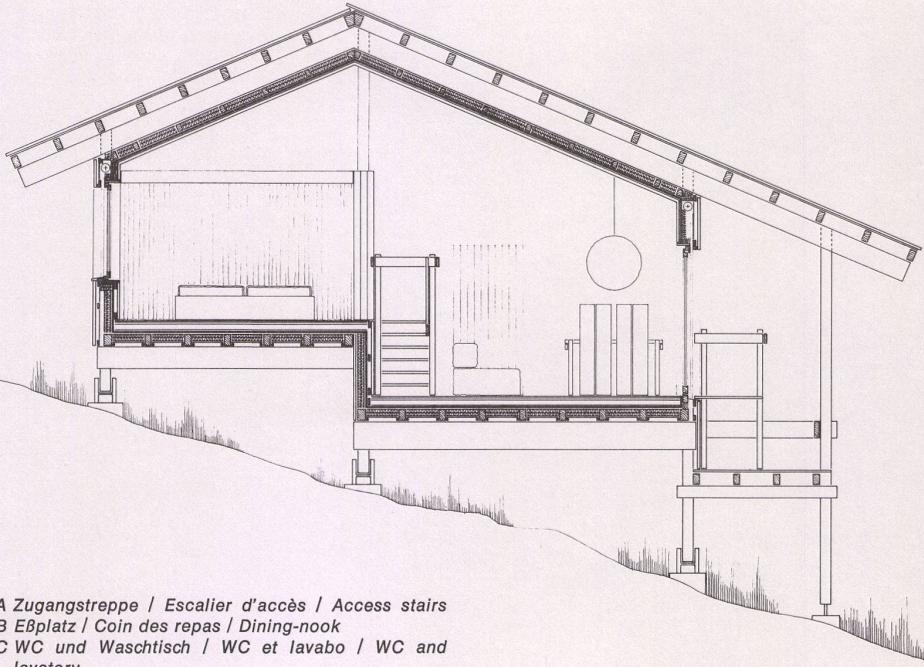
A Ibach, Forêt-Noire sud

At Ibach, in the southern Black Forest

Lothar Götz, Stuttgart



A



D

A Zugangstreppe / Escalier d'accès / Access stairs

B Eßplatz / Coin des repas / Dining-nook

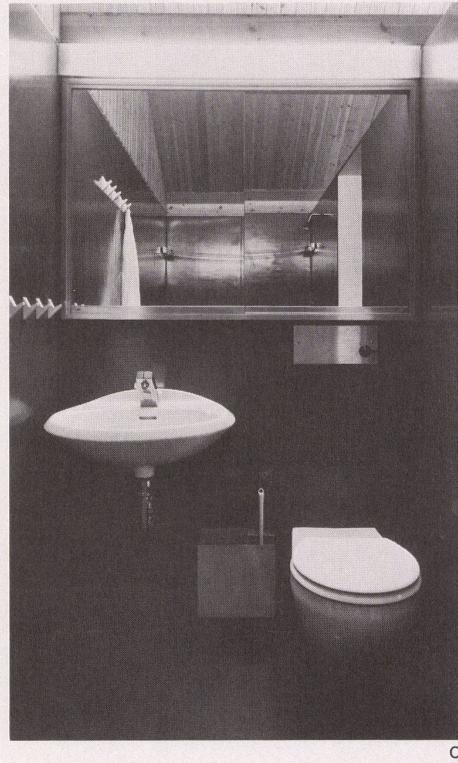
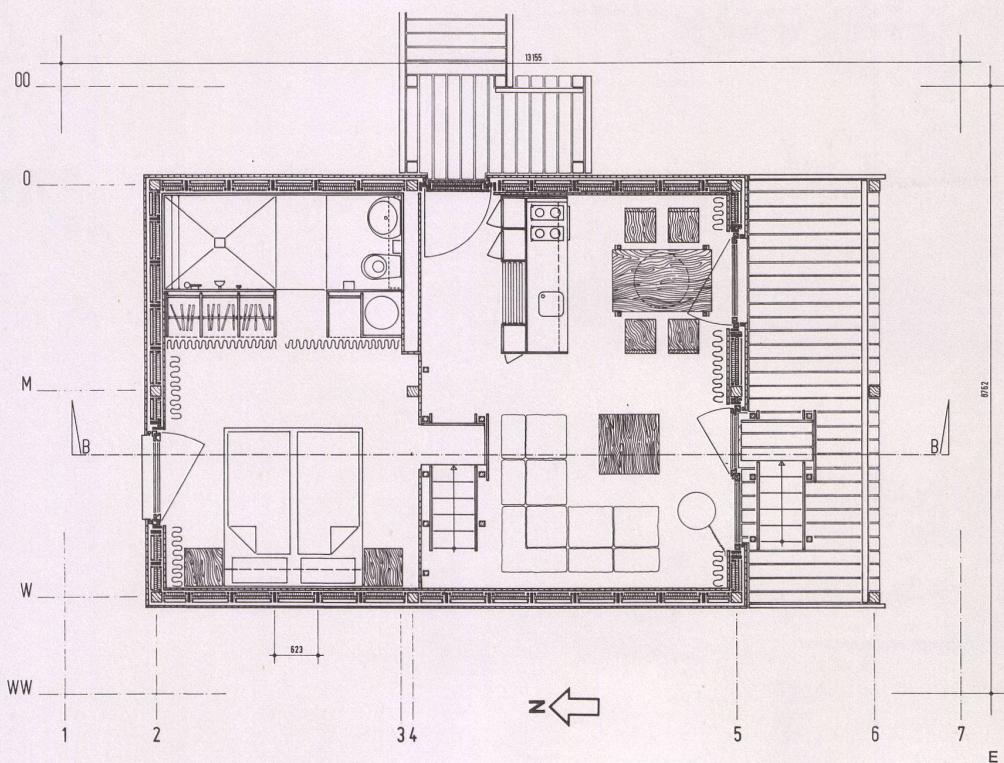
C WC und Waschtisch / WC et lavabo / WC and lavatory

D Schnitt 1:100 / Coupe / Section

E Grundriß 1:100 (alle kleines Haus) / Plan (dessins petite maison) / Plan (drawings small house)



B



C